

Auswege aus der Sackgasse. Zeitgenössische Antworten auf eine verstummende Welt in Soziologie, Philosophie und Kunst

Internationale Tagung an der Universität Aix-Marseille, 20.-22. März 2024

In der Spätmoderne scheint die strukturell mit der Moderne einhergehende Krisenhaftigkeit in einer Art „Polykrise“ (Edgar Morin) zu kumulieren, die insbesondere angesichts des Klimawandels und der drohenden ökologischen Katastrophen, aber auch der Erosion des demokratisch-liberalen Wertesystems eine nur global in Angriff zu nehmende Herausforderung darstellt. Wenn bestimmte Krisenphänomene einem seit dem Ende des Kalten Krieges entfesselten Kapitalismus zugeschrieben werden (Stichwort „Neoliberalismus“), so zeigen sich zunehmend Tendenzen eines umfassenderen Krisenbewusstseins. Die Ursachen für die aktuelle Ausweglosigkeit werden dann in problematischen Elementen der grundlegenden Strukturen des für die (in ihren Ursprüngen) westliche Moderne charakteristischen, anthropozentrisch-dominierenden und rationalistisch-instrumentellen Weltbezugs gesucht, die den Phänomenen multipler Entfremdungserfahrungen Vorschub zu leisten scheinen. Zu den Konsequenzen gehören neben einem gestörten Bezug zu der uns umgebenden Umwelt auch psychische Erkrankungen (Depression, Burn-Out, Bore-Out, etc.) sowie Erfahrungen der gesellschaftlichen Spaltung und sozialen Atomisierung. Diese stehen in krassem Widerspruch zu den Fortschrittsversprechen der Wissenschaft und Politik (und selbstverständlich noch erheblicher zu den Werbeversprechen der Wirtschaft), gerade weil sie die Steigerung der individuellen Glücksmöglichkeiten an das Fortschrittsparadigma knüpfen. Zwischen Klimakatastrophe und individuellen und kollektiven Entfremdungserfahrungen breitet sich konsequenterweise das Gefühl aus, dass das gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Modell, das das Projekt der Moderne initiiert hat und trägt, sich mit zunehmender Geschwindigkeit auf das Ende einer Sackgasse zubewegt.

Dass hier in der einen oder anderen Weise das im westlichen Denken traditionell verankerte dualistische Weltbild eine Rolle spielt, darauf haben bereits Heidegger hingewiesen. Mit dem Konzept des In-der-Welt-Seins hatte er eine Neuausrichtung des Selbstverständnisses des Menschen nahegelegt, um den von ihm maßgeblich auf Descartes zurückgeführten Selbst-Welt-Dualismus zu überwinden. Auch in der aktuellen Diskussion steht etwa in der Analyse des Anthropologen Philippe Descola die westliche Ontologie im Fokus sowohl der Krisendiagnostik als auch der Suche nach neuen Perspektiven eines harmonischeren, d.h. dialogischeren Weltbezugs. In der Soziologie haben im deutschsprachigen Raum insbesondere die Arbeiten Hartmut Rosas zur Beschleunigung und zur Resonanz als „sozialwissenschaftliche Analysekategorie, auf die sich eine umfassende Soziologie der Weltbeziehung aufbauen“ lasse, eine breite Rezeption erfahren. Aber auch in der Philosophie oder in der Ökonomie entstehen eine Reihe von neuen Ansätzen und Vorschlägen für eine grundlegende Neuausrichtung, die entweder neue Dimensionen und Potentiale in bekannten Theoriemodellen erkennen (wie der Philosoph Kohei Seito in seiner Marx-Analyse) oder neue Denkwege einzuschlagen suchen (wie die Ökonomin Mariana Mazzucato in ihrer Studie *Mission Economy*). Ihnen ist gemeinsam, dass sie den Versuch wagen, nicht nur die Krise der Spätmoderne zu beschreiben, sondern Auswege zu skizzieren, die neue Arten des In-der-Welt-Seins oder sogar des „Guten Lebens“ (Hartmut Rosa) hervorbringen.

Die geplante Tagung interessiert sich in interdisziplinärer Ausrichtung sowohl für Ansätze einer Krisendiagnostik, die das Problem eines „Verstummens der Welt“ (Hartmut Rosa) als Merkmal der Spätmoderne aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit je spezifischer Methodologie thematisieren, als auch für Perspektiven und Vorschläge einer wie auch immer gearteten „Neuausrichtung“, die Auswege aus der aktuellen Sackgasse zu bieten versprechen. Dabei geht es nicht nur um theoretische

Auseinandersetzungen mit diesem Moment des Übergangs, sondern auch um seine Repräsentationen bzw. Umsetzungen in Kunst und Literatur. Anschließend an Hartmut Rosa, der der Kunst neben der Religion und der Natur als „vertikalen Resonanzachsen“ eine zentrale Rolle zuweist, soll nach den Funktionen dieser gesellschaftlichen Praxisbereiche und Welterfahrungsräumen gefragt werden. Inwiefern übernehmen Kunst und Literatur die Krisendiagnosen aus der Philosophie, Soziologie oder Ökonomie? Welche narrativen sowie ästhetischen Mittel werden eingesetzt, um die in der Theorie eröffneten Perspektiven einerseits zu konkretisieren, andererseits auch kritisch zu beleuchten? Und inwiefern können Kunst und Literatur in einzelnen Fällen zum Ort des Aushandelns und Entstehens eines eigenständigen Gegendiskurses werden?

Folgenden Themenbereiche sind vorgesehen:

- 1) Die Spätmoderne in der Krise: Beschreibungen und Analysen eines gestörten Weltbezugs in Soziologie, Philosophie und Kunst;
- 2) Ansätze für eine Neuausrichtung: soziologische, philosophische, ökonomische, anthropologische und künstlerisch-literarische Antworten auf das Verstummen der Welt;
- 3) Zeitgenössische Resonanz- und Aushandlungsräume (besonders im Sinne von Hartmut Rosas „vertikalen Resonanzachsen“) in Literatur und Kunst.

Die Tagung findet vom 20. bis 22. März 2024 in Aix-en-Provence statt. Hartmut Rosa wird am 21. März eine Keynote zu „Nature, Art, and Religion. The Power and Promise of Vertical Resonance“ halten.

Für die Teilnahme mit einem wissenschaftlichen oder künstlerischen Beitrag in deutscher oder französischer Sprache bitten wir bis zum 31. Oktober 2023 um die Einsendung eines Abstracts (max. 400 Wörter) einschl. einer Kurzbiografie an die OrganisatorInnen. Die Reise- und Übernachtungskosten der Vortragenden werden in Abhängigkeit von den eingeworbenen Drittmitteln übernommen.

Organisation:

Prof. Dr. Sebastian Hüsch, UMR 7304 Centre Gilles Gaston Granger (sebastian.husch@univ-amu.fr)

Dr. Sophie Picard, UR 4236 ECHANGES (sophie.picard@univ-amu.fr)

Dr. Kathrin-Julie Zenker, UR 4236 ECHANGES (kathrin-julie.zenker@univ-amu.fr)

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Florence Bancaud (Aix-Marseille)

Prof. Dr. Dorothee Kimmich (Tübingen)

Prof. Dr. Pascal Taranto (Aix-Marseille)

Dr. Oliver Victor (Düsseldorf)